

Grammatisches.

Esus und Esuf.

Zugleich ein Beitrag zur Interpretation der Tabula Bantina.

Nachdem Gustav Löwe in den Acta societatis philologiae Lipsiensis (Vol. II, fasc. II. Lips. 1874. p. 472. ff.) aus den bisher unbekannt gewesenen Glossen *esa domma: era domina* und *esa: domina* als älteste Form für *erūs* (später *herūs*) das inlautendes *s* enthaltende *esūs* nachgewiesen hat, kann ich selbstverständlich nicht mehr die von mir vor 22 Jahren (N. Jahrb. Bd. 67. Leipz. 1853. S. 40) aufgestellte Etymologie von *herūs*, wonach *herūs* von Skr. *hr*, nehmen, abgeleitet und mit *χεῖρ*, die Hand (als die Nehmende, Greifende gedacht), verwandt sein sollte, festhalten wollen. Zwar hat jene Etymologie des Beifalls Anderer sich zu erfreuen gehabt (G. Curtius, Grundzüge, S. 199 ⁴); auch bot sie die Möglichkeit *herūs* und *dominus* als synonyme Ausdrücke zu unterscheiden, deren jeder eine Seite des im *ius emendi* und *ius vendendi* sich äussernden *ius dominii* besonders betonte (Röm. Alterthümer I² S. 132): allein, wenn es schon misslich war, dass bei dieser Etymologie von der erst in späterer Zeit nachweisbaren Form *herūs*, und nicht von der für die ältere Zeit allein bezeugten *erūs* ausgegangen wurde, so schwindet jetzt jede Möglichkeit der Zusammenstellung mit *hr* (*har*) und *χεῖρ*, weil, wie Ritschl in einem Zusatze zu Löwe's Aufsatz treffend bemerkt, das *ρ* von *χεῖρ* nicht aus *s* entstanden sein, und weil, wie ich hinzufüge, natürlich ebensowenig das *s* von *esūs* die Stelle eines älteren *r* vertreten kann.

Welches nun die Wurzel von *esūs* sei, diese Frage muss ich zur endgiltigen Beantwortung mit Ritschl den Linguisten von Fach überlassen, da es mir nicht gelungen ist, eine evidente, oder auch nur eine probable Etymologie zu finden. Dagegen glaube ich im Oskischen ein Wort nachweisen zu können, das nach Form und Bedeutung als Derivatum von *esūs* zu fassen sein wird. Ich meine das viel besprochene *esuf* der Tabula Bantina.

Zwar ist die Zusammenstellung in lautlicher Beziehung nicht ganz unbedenklich, weil dem in *r* übergehenden *s* der lateinischen Sprache nach der Orthographie der Tabula Bantina in einem andren Falle nicht *s*, sondern *z* entspricht (*cizazunc egmazum* [harum caesarum]), wie denn Kirchhoff (Kuhns Zeitschr. Bd. III, S. 130) wegen der lautlichen Verschiedenheit des *z* und *s* meine frühere (die osk. Inschrift der Tabula Bantina. Göttingen 1853. S. 12) Herleitung des *esuf* von *ezum* (*esse*) bestritt. Indessen ist die Schrift der Tabula Bantina überhaupt ziemlich fehlerhaft, und dass auch die Schreibung von *esuf* schwankte, geht daraus hervor, dass dieses Wort in der Inschrift von Pietrabbondante (Bovianum) mit *ss* geschrieben ist: *essuf* (Corssen, supplementum inscriptionum Oscarum n. 81 in der Ephem. epigr. vol. II, p. 189). Unter solchen Um-

ständen halte ich zwar nicht an der Herleitung des *esuf* von *esum*, die ich aus nicht lautlichen Gründen aufgebe, aber an der lautlichen Möglichkeit der Vergleichung des *esuf* mit latein. *esus* (*erūs*) fest. Ueber das Suffix des Wortes *esuf* lässt sich nichts bestimmtes sagen. Denn ebenso wenig, wie meine Deutungsversuche desselben (a. a. O. S. 12 f.) von den Linguisten angenommen worden sind, ebenso wenig ist eine der von verschiedenen andern Seiten versuchten Erklärungen der Ausgänge *uf*, *iuf*, *tiuf* (Curtius N. Jahrb. Bd. 69. S. 94. Kuhns Z. IV, S. 236. Bugge K. Z. III, S. 423. Ebel das. VI, S. 423. Corssen Aussprache II², S. 111. Savelsberg K. Z. XXI, S. 133) zu allgemeiner Anerkennung durchgedrungen. Auch der neueste Erklärungsversuch von Bugge (K. Z. XXII, S. 430 ff.), nach welchem die femininen Nominativformen *tribarakkuiuf*, *oüttiuf*, *fruktatiuf* die Suffixe *ion-* *tion-* enthalten, das *uf* also aus *ons* entstanden sein soll, scheint mir aus dem Grunde bedenklich, weil das von jenen Bildungen schwerlich zu trennende *esuf*, das im Accusativ steht, ein Neutrum ist, also sein *uf* nicht wohl einem Uebergange von *ons* in *uf* verdanken kann.

Die lautliche Möglichkeit der Zusammenstellung von *esuf* mit *esus* wird nun zur Wahrscheinlichkeit erhoben durch die aus der Interpretation der Stellen, in denen *esuf* vorkommt, sich ergebende Bedeutung dieses Wortes.

Freilich erfahren wir aus der schon erwähnten Inschrift von Pietrabbondante trotz Corssens zweimaliger gründlicher Behandlung derselben (Kuhns Z. Bd. XI, S. 403. XX, S. 114) nichts weiter, als dass der Censor irgendwie mit dem *essuf*, das hier im Nominativ erscheint: *p]aam essuf umbn (quam it)* zu thun hat. Dagegen geben die beiden Stellen der Tabula Bantina ziemlich deutlichen Aufschluss über die Beziehung des *esuf* zum Censur. Die erste (Z. 18) lautet: *pon. censur | Bansae. tovtam¹. censazet. pis. cevs. Bantins. fust. censamur. esuf. in. cituam. D. i. cum censesores Bantiae populum censebunt, qui civis Bantinus fuerit, censor . . . et pecuniam.* Die zweite, welche sich auf denjenigen bezieht, der sich dem Censur etwa entzogen hat, lautet (Z. 22): *esuf. comenci. lamatir. pr. meddixud. tovtad. praesentid. perum. dolum | mallom. in. amiricatud. allo. famelo. in. ei. sivom. pae. eizeis². fust. pae. ancesto³. fust | tovtico. estud. D. i. . . . in comitio . . . atur praetor magistratus sui potestate⁴ populo praesente sine dolo malo, et immercato⁵ cetera familia, quae illius fuerit, quae incensa fuerit, publica esto.*

¹ Die Tafel hat *Sansae. tavtam.*

² Die Tafel *paeieizeis.*

³ Die Tafel *paeancesto.*

⁴ Kirchhoff (Das Stadtrecht von Bantia. Berlin 1853. S. 22) hielt *meddixud* für den Ablativ von *meddis* und fasste denselben wie *tovtad* als Subjectsablativ zu *praesentid.* Ich erklärte es als Ablativ eines von *meddis* abgeleiteten Abstractums, etwa wie *magisterium* aus *magister* abgeleitet ist. Um den Sinn auszudrücken, übersetzte ich es früher durch *ex officio* (a. a. O. S. 15).

⁵ Dieses von Kirchhoff angewendete Wort (Mommsen: *non mercato, sine emptione*) soll heissen: ohne Verkaufsact.

Das zweite Mal bildet also *allo famelo*¹, das erste Mal *cituum* (Accus. von *cituo*) den Gegensatz zu *esuf*.

Was nun *famelo* betrifft, so ist man allgemein darüber einverstanden, dass es dem lateinischen *familia* entspricht. Auch kann kein Zweifel sein, dass es im Zusammenhange der Stelle, dem lateinischen *familia* auch in dieser Verwendung² entsprechend, das Gesamtvermögen, die *res familiaris*, des Incensus bezeichnet. Eine ungewollene Interpretation führt also dazu, wie schon Kirchhoff (Stadtrecht S. 25 f.) sah, in *esuf* einen besonderen Theil des Gesamtvermögens zu erkennen³.

Das Wort *cituo* aber, dessen Accusativ *cituum* in der ersten Stelle im Gegensatze zu *esuf* erscheint, ist schon längst mit Recht als *pecunia* gedeutet worden, und zwar hat es, wie dieses Wort, nachweisbar eine weitere und eine engere Bedeutung. In der dreimal wiederholten Sanctionsformel auf der Tabula Bantina Z. 12. *ampert. minstreis. aeteis | cituas. multas. multaum. licitud.* (ebenso Z. 27, abgekürzt Z. 18), d. i. *dum minoris partis pecuniae multare multare liceto* bezeichnet es, dem *familia* der römischen Sanctionsformel⁴ entsprechend, das Gesamtvermögen, wie ja auch *pecunia* im Sinne von Gesamtvermögen gebraucht wird⁵.

¹ Ueber das danebenstehende *in. ei. sivom.* s. unten S. 301 Anm. 2.

² Lex XII tab. 5, 4 (p. 128 Schöll) *si intestato moritur, cui suus heres nec escit, adgnatus proximus familiam habeto.* 5, 5 (p. 129 Schöll) *si adgnatus nec escit, gentiles familiam habento.* Lex Val. Hor. bei Liv. 3, 55 *ut qui tribunis plebis aedilibus decemviris nocuisset, eius caput Iovi sacrum esset, familia ad aedem Cereris Liberi Liberaeque venum iret.* Lex Silia bei Fest. p. 246 *eum quis volet magistratus multare, dum minoris partis familias taxat liceto.* Lex inc. Tab. Bant. (C. I. L. vol. I n. 197) Z. 11 *si quis mag. multam inrogare volet | (quei volet, dum minoris) partus familias taxat liceto.* Lex Rubr. (C. I. L. vol. I, n. 235) Z. 55 *quei de fam|ilia ercescunda deividunda iudicium sibi darei reddeive — postulaverint.* Cic. de or. 1, 56, 237 *idem hercescundae familiae causam agere non possit.* [Aur. Vict.] *vir. ill. 64 dein tulit, ut de familia, quae ex Attali hereditate erat, ageretur et populo divideretur.*

³ Meine frühere Deutung von *esuf* als *caput* (a. a. O. S. 9 f.), bei der ich von der ersten Stelle ausging, nöthigte mich zu einer gezwungenen Erklärung des *allo*, die ich selbst nicht mehr billige.

⁴ Vgl. Lex Silia und Lex inc. Tab. Bant. oben Anm. 2.

⁵ Lex XII tab. 5, 3 nach Ulpian. 11, 14 (p. 127 Schöll) *uti legasit super pecunia tutelave suae rei, ita ius esto.* 5, 7 (p. 130 Schöll) *si furiosus escit, ast ei custos nec escit, adgnatum gentiliumque in eo pecuniaeque eius potestas esto.* Ulpian. in Dig. 50, 16, 178 *Pecuniae* verbum non solum numeratam pecuniam complectitur, verum *omnem omnino pecuniam*, h. e. omnia corpora: nam corpora quoque pecuniae appellatione contineri, nemo est, qui ambiget. Hermogenianus in Dig. 50, 16, 222 *Pecuniae* nomine non solum numerata pecunia, sed omnes res tam soli quam mobiles et tam corpora quam iura continentur (vgl. 50, 16, 5 cum *pecuniae* significatio ad ea referatur, quae in patrimonio sunt). Festus p. 245 *Pecunia* sacrificium (feri dicitur, cum frugum fructuumque causa mola pu(ra) offerebatur in sacrificio, quia omnis res familiaris, quam *pecuniam* nunc) dicimus, ex his rebus con(st)at.

Dagegen bezeichnet *eituo*, dem gewöhnlichen Gebrauche von *pecunia* entsprechend, 'Geld' (*numerata pecunia*) in den auf die Volksgerichtsbarkeit in Bantia bezüglichen Stellen der Tabula Bantina: Z. 8 *pis. pocapit. post.*¹ *exac. comono. hafiest.*² *meddis. dat. castrid. lovf[rud³ avti]* en. *eituas* (d. i. *qui aliquando posthac comitia habebit de capite libero⁴ aut in pecunias*) und Z. 13 *svae. pis. prumeddixud. altrei. castrous. avti. eituas | zicolom. dicust.* (d. i. *si quis pro magistratus sui potestate alteri capitis aut pecuniae diem dixerit*)⁵. Denn es handelt sich hier offenbar um die Irrogation einer Mult, wobei der Strafantrag immer auf eine bestimmte Geldsumme lautete. Ebenso bezeichnet es 'Geld' in drei kleineren oskischen Inschriften: Mommsen, Unterital. Dial. N. IV (S. 171) *suwad eitiv. upsed (sua pecunia fecit)*; N. XXIV (S. 183) *etituvam. paam — deded. eisak. etiuwad. — upsannam. deded (quam pecuniam — dedit, ea pecunia — faciendam dedit)*; Corsen supplem. inscr. Osc. 21 (Ephem. epigr. II, p. 167) *etituvad. multasikad (pecunia multaticia)*; ja sogar in einer sabellischen Inschrift: *etituum amatens venalinam*, in welcher Corsen (Kuhns Zeitschr. IX, S. 133. 152) *pecuniam venaliciam* (soll heissen: Kaufgeld), Bugge aber (Kuhns Zeitsch. XXII, S. 465) 'das zur Abhaltung der Vinalia bestimmte Geld' versteht.

Nun aber passt von beiden Bedeutungen, die hierdurch für *eituo* nachgewiesen sind, zu der Stelle, in der *etituum* dem *esuf* entgegengesetzt ist, streng genommen keine. Denn der Begriff des Gesamtvermögens ist ausgeschlossen, weil das *esuf* offenbar einen Theil desselben bildet, und der Begriff des Geldes ist ausgeschlossen, weil die dem *esuf* geradeso wie *etituum* entgegengesetzte *allo famelo* offenbar mehr umfasst, als das baare Geld. Es wird also anzunehmen sein, dass *eituo* in jener Stelle in den bei dem Schwanken der Bedeutung dieses Wortes ganz begreiflichen mittleren Sinne steht, dass es wie *allo famelo* alle Vermögensbestandtheile ausser

Die Ergänzung *quam pecuniam nunc* beruht auf dem im Uebrigen unverständigen und unverständlichen Auszuge des Paulus, darf also als sicher angesehen werden.

¹ Die Tafel: *pocapi. t. post. post.*

² Die Tafel: *hafiert.*

³ Die Tafel: *lovfir*, so dass der letzte Buchstabe durch den Bruch etwas beschädigt ist.

⁴ Diess ist natürlich unsicher und streng genommen unwahrscheinlich, da *liberum* neben *caput* ein müssiger Zusatz ist, weil Sklaven eben kein *caput* haben; statt des Abl. kann aber ebenso gut ein Genetiv *lovfreis* da gestanden haben in der Bedeutung von *civis*, so dass zu übersetzen wäre: *de capite civis*.

⁵ Vgl. Liv. 26, 3 *quoad vel capitis vel pecuniae indicasset privato*. An der Deutung von *castrid* und *castrous* (von Kirchhoff Stadtr. S. 59 als 'liegendes Eigen' *praedium*, und somit als gleichbedeutend mit *esuf* erklärt) als *capite* und *capitis* halte ich um so mehr fest, als mir, wenn ich meine Deutung von *esuf* als *caput* aufgebe, nicht mehr der Einwand gemacht werden kann, es sei unwahrscheinlich, dass das Gesetz zwei verschiedene Ausdrücke für *caput* verwende.

dem *esuf* (also 'die fahrende Habe' wie es Bugge Kuhns Zeitschr. III, S. 409 wegen der Herkunft von Wurzel *i* gehen, deutete) bezeichnet. Es ist diess nicht auffallender, als die entsprechende Erscheinung bei *pecunia*, welches in der Formel *familia pecuniaque*¹ ohne Zweifel mehr als das baare Geld, und doch nicht das Gesamtvermögen bezeichnet, da *familia* hier gleichfalls in einem engeren Sinne stehend nur vom Hauswesen (Grundstück, Haus und Sklaven) verstanden werden kann.

Kehren wir hiernach zu *esuf* zurück, so ist es wohl klar, dass *esuf* nur etwas unter sämmtlichen Vermögensobjecten besonders Ausgezeichnetes bezeichnen kann. Als solches kann aber füglich nach italischen Anschauungen nur das Grundeigenthum, das Stammgut der Familie, mit einem Worte das *heredium*² angesehen werden. Es begreift sich vollkommen, dass beim Census gerade auf das *heredium* besondere Rücksicht genommen wurde, und dass im Verfahren gegen den Incensus das *heredium* anders behandelt wurde als das übrige Vermögen, die *allo famelo*. Wie es freilich in Bantia behandelt wurde, ist nicht klar, weil die Verbalform *lamatir*, gewöhnlich als ein Conj. praes. pass. (dep.) erklärt, nach Bugge (Kuhns Zeitschr. XXII, S. 415) aber vielmehr ein Conj. perf. pass. (dep.), noch nicht sicher gedeutet ist. Was ich selbst darüber früher vermüthet habe (a. a. O. S. 12), fällt natürlich zugleich mit meiner früheren Deutung von *esuf*. Jetzt glaube ich den Schlüssel für die Deutung des *lamatir* in *amiricatulud* gefunden zu haben, vorausgesetzt, dass dieses Adverbium richtig durch 'ohne Verkauf', d. h. 'ohne die sonst bei der Eigenthumsübertragung erforderlichen Formalitäten des Verkaufs' erklärt worden ist³. Wenn nämlich rücksichtlich der *allo famelo* ausdrücklich bestimmt wird, dass sie ohne Verkaufsact ins öffentliche Eigenthum über-

¹ Das oben (S. 298, Anm. 5) nach Ulpian angeführte Zwölftafelgesetz 5, 3 lautet vom spätern Sprachgebrauch modificirt bei Cornif. ad Her. 1, 13, 23 und Cic. de inv. 2, 50, 148 Pater familias uti super *familia pecuniaque* sua legassit, ita ius sit. Ebenso lautet 5, 5 (oben S. 298, Anm. 2) daselbst: si pater familias intestato moritur, *familia pecuniaque* eius agnatum gentiliumque esto. So steht auch in der Mancipationsformel bei Gai. 2, 104 *familiam pecuniamque* tuam endo mandatelam tutelam custodelamque meam — esse aio. Vgl. Suet. Ner. 4 quem emptorem *familiae pecuniaeque* in testamento Augusti fuisse mox vulgo notatum est. Auch Gell. 1, 9, 12 quod quisque *familiae pecuniaeque* habebat. Gell. 16, 10, 11 quia *familia pecuniaque* his aut tenuis aut nulla esset.

² Varro de re rust. 1, 10 Bina iugera quod a Romulo primum divisa viritim, quae heredem sequerentur, *heredium* appellarunt. Plin. nat. hist. 19, 4, 19, 12 in XII tabulis legum nostrarum nusquam habebat. Corn. Nep. Cat. 1 M. Cato — versatus est in Sabinis, quod ibi *heredium* a patre relictum habebat. Fest. epit. p. 99 *heredium* praedium parvulum.

³ Man könnte desshalb daran zweifeln, weil in Rom bei Confiscationen des Vermögens das ganze Vermögen verkauft wurde. Liv. 3, 55. Ascon. p. 54 Orelli.

gehen soll (*tovtico estud*), so ist darin implicite enthalten, dass das *esuf*, worüber vorher eine besondere Bestimmung getroffen wird, nicht ohne Weiteres ins öffentliche Eigenthum übergehen, sondern verkauft werden soll¹. Es ist sehr begreiflich, dass man im Interesse der Erhaltung möglichst vieler Bauernhöfe das *heredium* des Incensus nicht zum Ager publicus schlagen, sondern durch den Verkauf desselben einem Bürger Gelegenheit geben wollte, für einen zweiten Sohn ein festes Grundeigenthum zu erwerben. Etymologisch freilich lässt sich die Bedeutung *vendat* oder *vendiderit* für *lamatir* nicht nachweisen; allein es liegt wenigstens nicht ausserhalb des Bereichs des etymologisch Möglichen, dass der oskische Verbalstamm *lama* oder *lam* verwandt ist mit lateinischem *clamare* (vgl. *lamentata*, d. i. *lam-enta*), und dass das Medium oder Deponen dieses Verbalstamms die Bedeutung hatte: ausrufen, d. i. zum Verkaufe ausrufen².

Wenn es nun hiernach wahrscheinlich ist, dass *esuf* dem Sinne nach dem lateinischen *heredium* entspricht, so ist auch die Zusammenstellung von *esuf* mit *esus* (*erus*, *herus*) ebenso wahrscheinlich wie die von *eredium* mit *erus*. Denn wenn auch die unaspirirte Form *eres* nicht so gut bezeugt ist, wie *erus* (Brambach, die Neugestaltung der lateinischen Orthographie. Leipzig 1868. S. 283. 314), so ist desswegen an der Zusammengehörigkeit von *heres* und *erus* gewiss nicht zu zweifeln, da die unorganische Aspiration allmählich eindrang, also das eine Wort früher, das andere später ergriff. Ebenso wenig aber steht der Quantitätsunterschied des *e* in *hēres* und *ērus* der Zusammengehörigkeit beider Worte entgegen, da *hēres* (*hērēd-*) offenbar mit einem Secundärsuffixe (vgl. *merc-es*, *mercēd-is*) gebildet ist, das entweder consonantisch (mit *j*) anlautete, oder wenn das nicht der Fall war, durch seinen Antritt eine Vocalsteigerung innerhalb der Stammsilbe bewirkte.

Leipzig, 20. Nov. 1874.

L. Lange.

¹ Ganz willkürlich war es, wenn Kirchhoff, Stadtrecht S. 24 vermuthete: 'es scheint, als werde der Rückkauf des confiscirten Gutes dem, der sich der gesetzlichen Schatzung entzogen, verwehrt'.

² Unklar bleibt nur noch in dem Satze das *in. ei. sivom*, welches ich früher a. a. O. S. 9 f. in *inei sivom* corrigirte und mit *sine exceptione, sine venia* übersetzte. Diese Bedeutung würde auch jetzt noch vortrefflich passen, aber ich gebe gern zu, dass weder die Correctur *inei*, noch die Deutung dieses Wortes und die von *sivom* erwiesen ist. Ich bin jetzt geneigt der Vermuthung Bugge's zu folgen, der in Kuhns Zeitschr. II. S. 386 *in. ei. sivom* in *in(im) eituo* corrigirte, ebendasselbst aber VI, S. 26 noch wahrscheinlicher *ei.* für Abkürzung von *eituo* erklärte und *sivom* in *sivo* corrigirte, das, wie durch umbr. *seva* wahrscheinlich gemacht wird, *omnis* bedeutet haben kann. Die Uebersetzung des betreffenden Passus würde nach letzterer Vermuthung lauten: *et immercato alia familia et pecunia omnis, quae eius fuerit, quae incensa fuerit, publica esto*. Wir kämen damit über die immerhin nicht ganz unbedenkliche Nothwendigkeit *allo (alia)* im Sinne von *cetera* zu deuten hinaus, und die Cumulation *alia familia et pecunia omnis* würde nicht auffallender sein, als die oben (S. 300, Anm. 1) erwähnte lateinische Formel *familia pecuniaque*.